

Pfarrer Rudolf Pfisterer †

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **27 (1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfarrer Rudolf Pfisterer †

In seinem 79. Lebensjahr starb am 24. März 1949 in Frauenfeld alt Pfarrer Rudolf Pfisterer, Präsident des Thurgauer Kantonalkomitees evang. Sektion der Stiftung „Für das Alter“.

1870 in seiner Vaterstadt Basel als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren, fühlte er sich zum kirchlichen Dienste berufen und übernahm nach Abschluss seiner Studien das deutschsprachige Pfarramt des Val de Travers in Fleurier. Eine Reihe von Jahren wirkte er sodann in der appenzellischen Gemeinde Reute, bis er 1911 an die grosse Doppelgemeinde Bischofszell-Hauptwil berufen wurde. Die ausgedehnte Gemeinde erforderte mit ihren zwei Predigtorten gewiss das Höchstmass dessen, was von einem Manne erwartet werden konnte. Auf Gottes Hilfe vertrauend, machte er sich mutig ans Werk und fand bald den nötigen Kontakt mit der Bevölkerung. Durch seine bei aller Grundsätzlichkeit versöhnliche Art verstand er es auch, das Verhältnis zu den katholischen Mitchristen zu einem normalen, von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung getragenen zu gestalten. Bis 1921 stand Pfarrer Pfisterer der grossen Kirchgemeinde ganz allein vor. Die ständig wachsende Arbeit führte zunächst zur Anstellung von Vikaren für das Winterhalbjahr. Im Frühjahr 1924 beschloss die Gemeinde die Schaffung einer neuen Pfarrstelle mit Sitz in Hauptwil.

Im Juni 1936 konnte Pfarrer Pfisterer sein 25jähriges Jubiläum in der Gemeinde feiern. Zwei Jahre später glaubte er sich verpflichtet, sein Amt niederzulegen, um einer jüngeren Kraft Platz zu machen, trotzdem der Siebenundsechzigjährige sich noch in voller Rüstigkeit und Spannkraft befand. Seine Uebersiedelung nach Frauenfeld bedeutete denn auch keineswegs einen Ruhestand. Er diente nicht nur immer wieder seiner frühern Kirchge-



Pfarrer Rudolf Pfisterer,
Präsident des Thurgauer Kantonalkomitees evang. Sektion
1938—1949

meinde bei Pfarrwechseln und andern Gelegenheiten, sondern wurde von grossen und kleinen Kirchgemeinden des Kantons Thurgau für Predigtdienst und Vertretung von Pfarrern in Anspruch genommen, so besonders während des zweiten Weltkrieges, wo die dienstfreien Sonntage selten waren.

Als im Jahre 1938 der Gründer der evang. Sektion Thurgau der Stiftung „Für das Alter“, Herr Pfarrer Albert Etter*, altershalber zurücktrat, liess sich Herr Pfarrer Pfisterer bewegen, das Präsidium des Kantonalkomitees zu

*Kurz nach dem Heimgang seines Nachfolgers ist Herr Pfarrer Albert Etter hochbetagt aus diesem Leben abberufen worden. Sein Nachruf folgt im September.

übernehmen. Ueber 10 Jahre lang bis zu seinem Hinschied diente er der Stiftung „Für das Alter“ und den notleidenden alten Leuten seiner thurgauischen Wahlheimat mit grosser Umsicht und Gewissenhaftigkeit. Seine sympathische, konziliante Art machte ihn zum geborenen Präsidenten, der Mitarbeiter verschiedener Herkunft und Denkweise zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden wusste. Regelmässig nahm er auch an der Abgeordnetenversammlung der schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ teil, wo er dank seines schlichten, liebenswürdigen Wesens rasch Freunde gewann.

Ende 1947 wurde er von einer heimtückischen Krankheit befallen. Ein operativer Eingriff brachte Erleichterung, sodass ihm noch einige Monate der Erholung geschenkt wurden. Noch im Februar dieses Jahres präsierte er die Sitzung des Kantonalkomitees in Weinfelden in scheinbarer Frische, obwohl die ihm Näherstehenden wussten, was für eine grosse Anstrengung es für ihn war. Er freute sich auf den Frühling, wo er auf seinen Spaziergängen noch einmal die lieblichen Boten des Lenzes zu sehen hoffte. Aber es war ihm anders bestimmt: als er im Gottesacker zu Oberkirch zur letzten Ruhe gebettet wurde, war sonnen-gesegnete Stille über dem Friedhof und dem ganzen weiten Thurtal ausgebreitet, dessen Anblick den Verewigten so oft beglückt hat.

Pfarrer Rudolf Pfisterer war frei von aller dogmatischen Unduldsamkeit. Er predigte den Christus der Bibel, den Gottessohn und Erlöser. Seine ausgeglichene, abgeklärte Art, seine Fähigkeit, unverfälschte christliche Frömmigkeit mit Aufgeschlossenheit den Schönheiten wie den tragischen Rätseln des Weltseins gegenüber zu verbinden, ist Zeugnis unaufhörlichen Ringens nach einer Antwort auf die letzten Fragen des Lebens. Er diente als Bote des Friedens, der höher ist als alle Vernunft, indem er in diesem Frieden gelebt und daraus die Kraft für die Liebe geschöpft hat, die sein ganzes Wesen ausströmte.